

Der IHK-Konjunkturbericht Jahresbeginn 2020

für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

Hoffnung auf Ende der Talfahrt

Die regionale Wirtschaft meldet eine sich weiter eintrübende Geschäftslage. Gleichzeitig rechnen die Unternehmen jedoch nicht damit, dass die Nachfrage noch weiter zurückgehen wird. Erste Anzeichen deuten zwar auf ein Ende der Talfahrt hin, nicht aber darauf, dass die Konjunktur in den kommenden Monaten merklich anzieht. Dies sind die wesentlichen Ergebnisse der gemeinsamen Konjunkturumfrage der IHKs Düsseldorf und Mittlerer Niederrhein, an der sich knapp 900 Betriebe mit gut 90.000 Beschäftigten beteiligten.

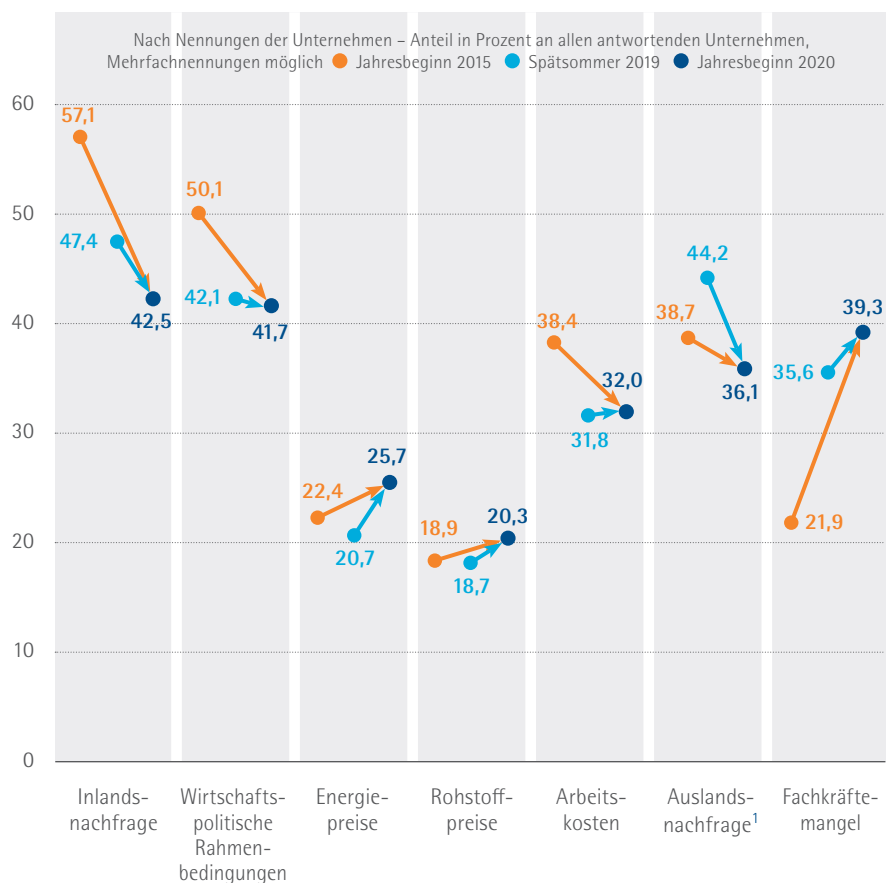
Konkret melden ein Drittel der Betriebe eine gute Lage, 18,6 Prozent eine schlechte Lage. Im Herbst 2019 lag das Verhältnis bei 36,6 zu 17,3 Prozent. Der Lageindikator – als Differenz von „Gut“- und „Schlecht“-Antworten – ist um gut vier Punkte auf 14,9 Punkte zurückgegangen. Auffällig ist, dass insbesondere Branchen, die bislang noch recht robust wirkten, nun schlechtere Werte melden als im Herbst. Die Konjunkturschwäche, die bei der Industrie begann, schlägt sich zeitversetzt auch bei weiteren Branchen aus dem Dienstleistungssektor nieder. In der Region existiert ein ausgeprägtes Netzwerk um die Industrie mit einer engen Verflechtung. Viele Branchen sind so mittelbar vom Nachfrageeinbruch bei den verarbeitenden Unternehmen betroffen.

Für die kommenden Monate mehren sich aber die Hoffnungen. Die Unternehmen haben ihre Erwartungen für das Jahr 2020 im Vergleich zum Herbst sogar geringfügig nach oben korrigiert – ein Zeichen dafür, dass sie zumindest nicht mit einer weiteren Verschlechterung rechnen. Wie im Herbst gehen 24 Prozent der Betriebe von einer Verbesserung ihrer Geschäftslage aus. Der Anteil der Unternehmen, die mit einer Verschlechterung rechnen, ist immerhin von 21 auf 19 Prozent gesunken. Dies entspricht zwar weiterhin verhaltenen Konjunkturaussichten, ist aber auch ein kleiner Mutmacher. Zum einen ist die letzte leichte Steigerung der Erwartungen zwei Jahre her, zum anderen haben insbesondere die verarbeitenden Branchen ihre Zukunftsaussichten wieder nach oben korrigiert.

Die Stütze für die Konjunktur – nicht nur in der Region und in Deutschland, sondern weltweit – ist zurzeit noch der private Konsum. Die Investitionsneigung der Unternehmen ist dagegen schwach ausgeprägt. Die geopolitischen Konflikte, die Angst vor höheren Ölpreisen aufgrund des Irankonflikts, Ablauf und Konsequenzen von Energie- und Verkehrswende sowie die Ungewissheit über die zukünftigen Beziehungen zu Großbritannien führen zu Unsicherheiten.

Konjunkturrisiken | Auftragseingänge

Abb. 1: Risiken für die Konjunkturentwicklung (Wirtschaft insgesamt)



Keine Krisenstimmung

Die Unternehmen akzentuieren deutlich Risiken für die weitere konjunkturelle Entwicklung, eine Krisenstimmung kann jedoch nicht identifiziert werden. Eine mögliche Verschlechterung der Inlands- sowie der Auslandsnachfrage werden von weniger Betrieben als wesentliches Konjunkturrisiko benannt. Gestiegen ist dagegen das Risiko des Fachkräftemangels. Dies sind Anzeichen dafür, dass die Wirtschaft nicht mit einer weiteren Abwärtsbewegung rechnet. Auf weiter hohem Niveau werden die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko angesehen. Die Exportwirtschaft verknüpft damit insbesondere die Krise im Nahen Osten und die Spannungen zwischen den USA und China. Allgemein besteht in der regionalen Wirtschaft zudem eine hohe Unsicherheit bezüglich der zukünftigen Klimapolitik. Gerade kleinere Betriebe treibt daneben auch die aktuelle Mindestlohndiskussion um. Über alle Branchen und Größenklassen hinweg sehen die Unternehmen darüber hinaus in der überbordenden Bürokratie ein Hemmnis für ihre Geschäftsentwicklung.

Weiterer Nachfragerückgang in der Industrie

Der Nachfragerückgang in der Industrie hat in den vergangenen Monaten angehalten. Es ist sieben Jahre her, dass die Industrie bei zwei aufeinanderfolgenden Umfragen ein Minus aus dem In- und Ausland meldete. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten zeigt mehr als die Hälfte der Betriebe sowohl aus dem In- wie dem Ausland einen Rückgang bei den Auftragseingängen an. Dies muss insbesondere deswegen ernst genommen werden, weil diese Sparte der allgemeinen Konjunkturentwicklung in der Regel vorläuft und bedeutende regionale Branchen wie die Metallindustrie und die Chemische Industrie umfasst. Dagegen melden die Investitionsgüter- sowie die Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten per Saldo leicht steigende Aufträge. Dementsprechend rechnen diese beiden Sparten im laufenden Jahr auch wieder mit einem steigenden In- und Auslandsabsatz. Bei den Vorleistungsgüterproduzenten dürften die Absätze auch in diesem Jahr sinken, allerdings gehen die Betriebe von einem deutlich verlangsamten Rückgang aus.

Abb. 2: Auftragseingänge in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)

Spätsommer 2019		Inland
20,6	37,5	41,9
Jahresbeginn 2020		
26,2	33,0	40,9
mehr	gleichbleibend	weniger
Spätsommer 2019		Ausland
26,6	30,0	43,5
Jahresbeginn 2020		
24,8	31,9	43,3
mehr	gleichbleibend	weniger
Spätsommer 2019		Gesamt
25,8	37,8	36,5
Jahresbeginn 2020		
29,2	33,2	37,6
mehr	gleichbleibend	weniger

1 nur Exportwirtschaft – bis 2015 Industrie

Kapazitätsauslastung | Investitionen

Kapazitätsauslastung sinkt auf breiter Front

Der abermalige Nachfragerückgang in der Industrie sorgt für eine geringere Auslastung der Maschinen. Nur einmal nach der Wirtschaftskrise war die Auslastung noch geringer. Der Anteil der Betriebe mit einer Auslastung über 85 Prozent sinkt von 49 auf 43 Prozent. Immerhin: Konstant bei 20 Prozent bleibt der Anteil der Betriebe, die mit weniger als 70 Prozent schwach ausgelastet sind. In der Bauwirtschaft, bei den Ge- und Verbrauchsgüter- sowie bei den Investitionsgüterproduzenten liegt die Auslastung unter dem Wert der Vorumfragen, aber passabel jeweils über 80 Prozent. Insbesondere die eingetrübte Lage der Vorleistungsgüterindustrie wird durch den niedrigen Wert von 75,8 Prozent noch einmal verdeutlicht. Seit der Wirtschaftskrise war der Auslastungsgrad in dieser Sparte stets höher. Bei den Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ist der Auslastungsgrad binnen Jahresfrist dagegen deutlich gestiegen. So meldet die konjunkturunabhängige Ernährungsindustrie fast Vollausslastung.

Abb. 3: Kapazitätsauslastung in der Industrie (inkl. Bauwirtschaft)

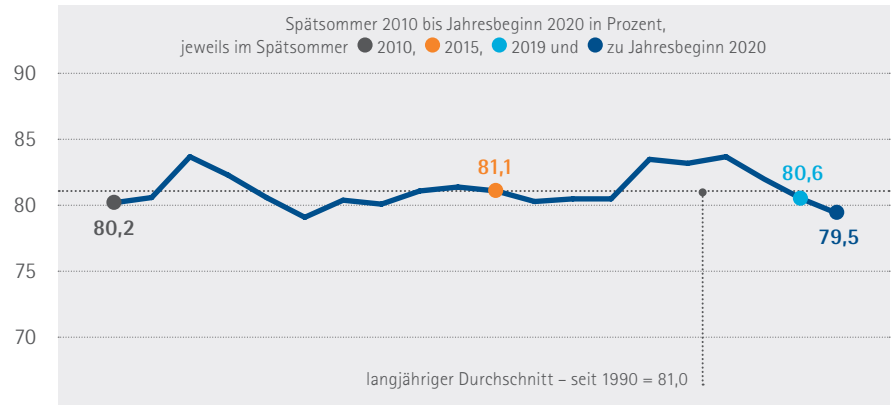


Abb. 3 a: Kapazitätsauslastung in der Industrie

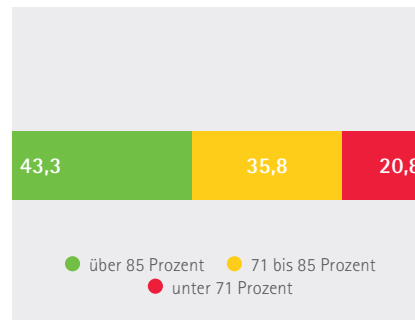


Abb. 3 b: Kapazitätsauslastung nach Sparten (Produzierendes Gewerbe)

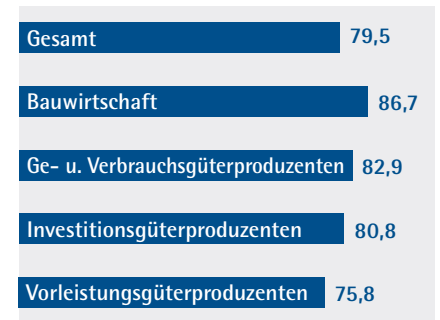


Abb. 4: Geplante Investitionsausgaben (Inland); nur Unternehmen mit Investitionen²

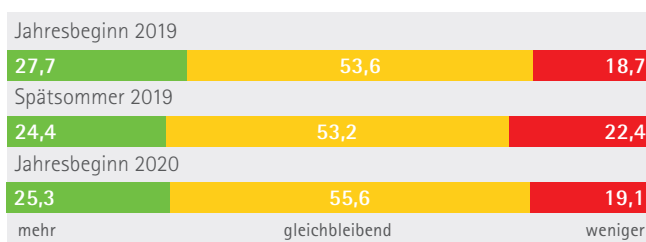
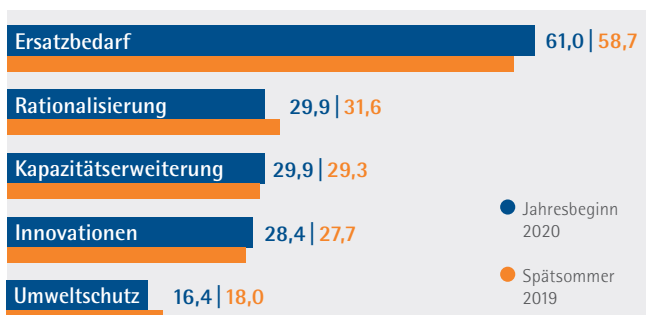


Abb. 5: Hauptmotive für Inlandsinvestitionen alle Branchen, Mehrfachnennungen möglich

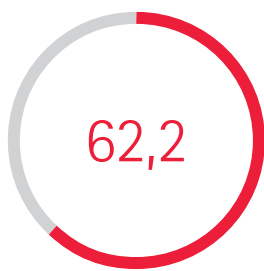


Investitionspläne: leichte Korrektur nach oben

Keine Nachfrageimpulse, ein sich verringender Auslastungsgrad und hohe Unsicherheiten: Die Rahmenbedingungen sprechen gegen sprudelnde Investitionsbudgets. Dennoch sind die Planungen für das Jahr 2020 zumindest etwas expansiver als noch im Herbst angekündigt, ohne dass hieraus ein spürbarer konjunktureller Effekt für das laufende Jahr zu erwarten ist. Insbesondere die Industrie und der Einzelhandel haben ihre Investitionspläne nach oben korrigiert. Bei den Investitionsmotiven der Industrie wird deutlich, dass der Umweltschutz – auch aufgrund der aktuellen Klimadiskussion – einen immer größeren Anteil einnimmt (jetzt 20 Prozent, vor Jahresfrist erst 13 Prozent). In der Gesamtwirtschaft liegt der Anteil bei 16 nach zuvor 18 Prozent. Maßnahmen zur Kapazitätsausweitung planen allerdings nur 29 Prozent aller investierenden Industriebetriebe. Vor zwei Jahren lag der Anteil noch bei 41 Prozent.

Arbeitsmarkt

Abb. 6 a: Fachkräftemangel



Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein
Anteil der Betriebe mit längerfristigen Besetzungs-
problemen bei offenen Stellen in Prozent

Abb. 6: Beschäftigungserwartungen

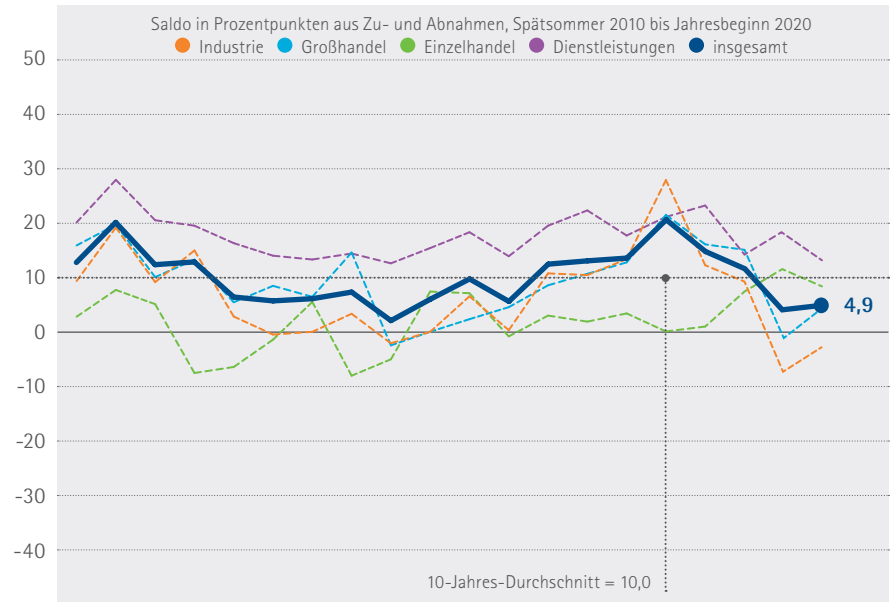
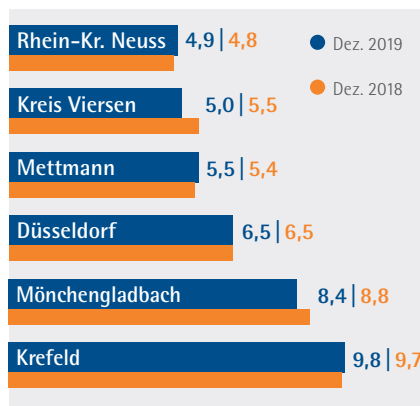


Abb. 6 b: Arbeitslosenquoten



Beschäftigungspläne bleiben geringfügig positiv

Auch im Jahr 2019 konnte die Region Düsseldorf/Mittlerer Niederrhein ein Beschäftigungsplus von 1,9 Prozent verzeichnen. Trotz verhaltener Konjunkturaussichten sind die Beschäftigungspläne der Betriebe per Saldo leicht positiv – ein Zeichen, das für die Robustheit der regionalen Wirtschaft spricht. Schließlich ging früher ein Rückgang der Geschäftslage meist unmittelbar mit einem Beschäftigungsabbau einher. Die Pläne der Branchen nähern sich an. Industrie und Großhandel, die bei der vergangenen Umfrage restriktive Pläne für 2020 angekündigt hatten, haben diese leicht nach oben korrigiert. Dagegen haben Dienstleister und Einzelhändler ihre zuvor äußerst positiven Pläne leicht nach unten angepasst. Der Fachkräftemangel bleibt ein bedeutendes Thema in der Region. Seine Bedeutung als Konjunkturrisiko ist wieder gestiegen und immer noch melden 62 Prozent der Unternehmen mit Personalbedarf Schwierigkeiten, ihre offenen Stellen zu besetzen.

Abb. 7: Erwartete Beschäftigtenzahl³

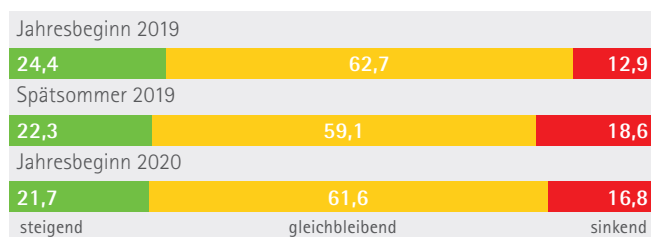
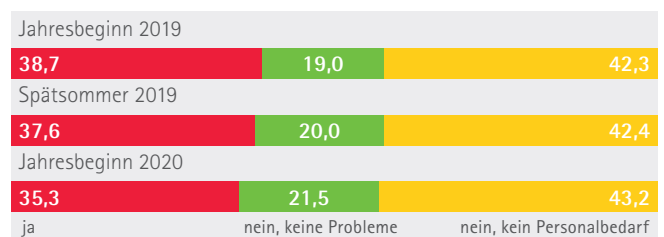


Abb. 8: Schwierigkeiten, offene Fachkräftestellen zu besetzen³



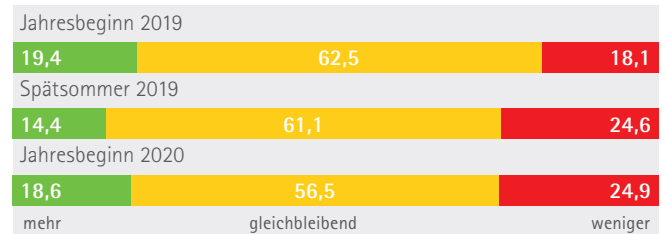
3 Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Schwerpunkt: Auslandsinvestitionen

Auslandsinvestitionen: Sinkende Budgets

Die Investitionsneigung der Unternehmen im Ausland bleibt auch im Jahr 2020 schwach ausgeprägt. Die Unternehmen haben zwar nicht mehr ganz so restriktive Planungen wie noch im Herbst 2019, allerdings ist von einer Absenkung der Budgets auszugehen. Die geopolitischen Krisen sowie der wahrscheinlich auch durch das sogenannte Phase-1-Handelsabkommen von Januar nicht ausgeräumte Handelskonflikt zwischen den USA und China sorgen nicht für ein investitionsfreundliches Klima. Während etwa konstant ein Viertel der auslandsaktiven Betriebe seine Investitionsausgaben im Jahr 2020 reduzieren möchte, planen 19 Prozent (vorher: 14) eine Steigerung der Investitionen. Insbesondere der Großhandel hat seine Investitionsplanungen im Ausland im Vergleich zum Herbst noch einmal deutlich nach unten korrigiert. Die auslandsaktiven Industrieunternehmen möchten zumindest die Budgets von 2019 halten. Im Herbst wa-

Abb. 9: Geplante Investitionsausgaben (Ausland) ohne Einzelhandel; nur Unternehmen mit Investitionen⁴



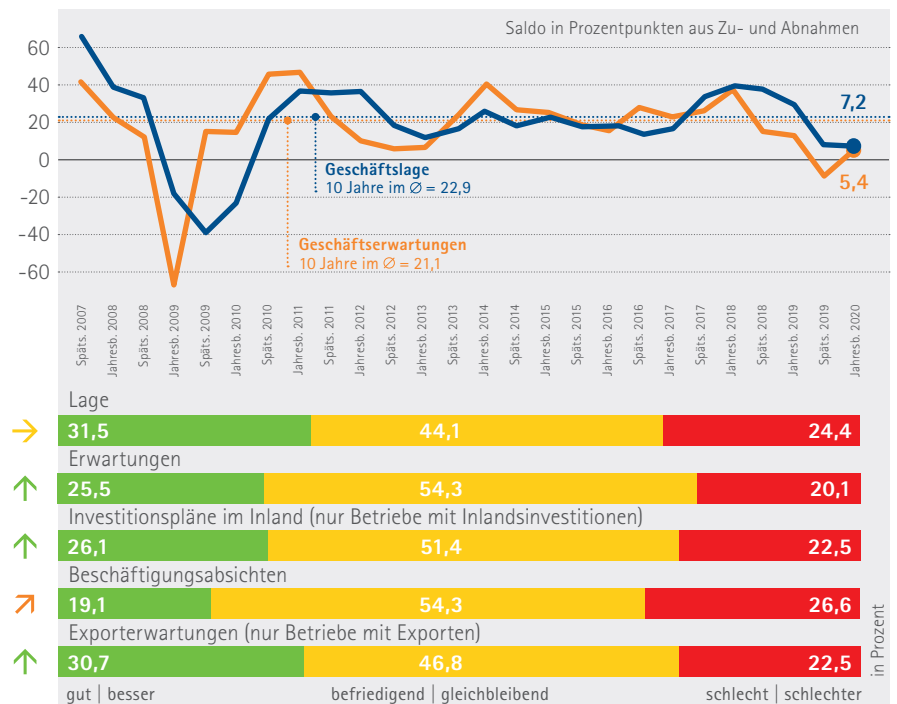
ren die Planungen noch restriktiv. Dabei spielt insbesondere die Kundennähe eine Rolle. Für 61 Prozent der Unternehmen ist der Aufbau beziehungsweise die Erweiterung des Vertriebs und Kundendienstes der bedeutendste Funktionsschwerpunkt der Auslandsinvestitionen (zu Jahresbeginn 2019 waren dies nur 51 Prozent). Gar 76 Prozent der Unternehmen geben an, dass die Kundennähe der Hauptgrund für die Auslandsinvestitionen ist.

Branchen

Industrie: Erwartungen verbessern sich

Es ist der Hoffnungsschimmer für die gesamte konjunkturelle Lage in der Region: Wichtige Indikatoren der Industrie drehen sich ins Positive. Noch im Herbst haben die Betriebe ihre Erwartungen für 2020 mehrheitlich negativ gesehen, mit einem Absinken der Exporte gerechnet und per Saldo eine Verringerung der Investitionsbudgets geplant. All dies hat sich umgekehrt. Dies liegt insbesondere an den Ge- und Verbrauchs- sowie den Investitionsgüterproduzenten. Wermutstropfen ist, dass die Werte der Vorleistungsgüterproduzenten zwar besser als in der Vorumfrage sind, jedoch im negativen Bereich bleiben. Insbesondere die Metallindustrie meldet bei allen wichtigen Indikatoren kritische Werte. Ihre Geschäftsrisiken sieht diese Branche vor allem bei den wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen und den Energiepreisen. Dabei handelt es sich weniger um eine konjunkturelle, sondern bereits um eine strukturelle Krise.

Abb. 10: Konjunkturindikatoren in der Industrie, Jahresbeginn 2020



Trendpfeile: Veränderung zur Vorumfrage, Erläuterung auf Seite 8

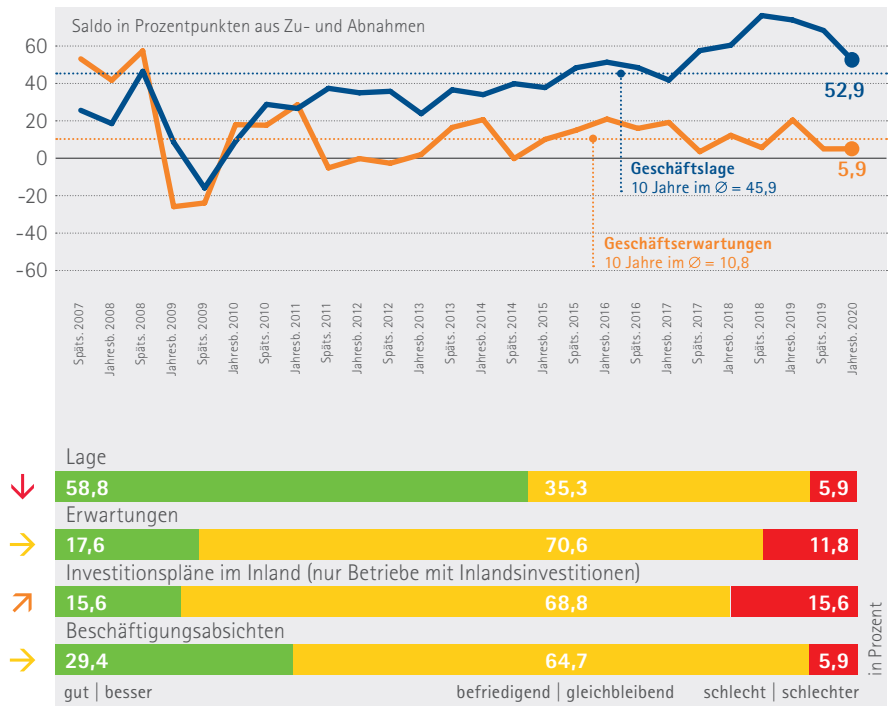
4 Antworten aller beteiligten Unternehmen in Prozent. Die Antworten sind entsprechend den jeweiligen Beschäftigtenzahlen gewichtet.

Branchen

Baugewerbe: Lage normalisiert sich

Weiterhin bleibt das Baugewerbe der Spitzenreiter unter den Branchen. Allerdings normalisiert sich die Geschäftslage, bei gleichbleibenden Erwartungen. Von den Investitionen sind trotz der weiterhin guten Lage keine Impulse zu erwarten, wengleich die Planungen nicht mehr restriktiv sind – so wie im Herbst. Insbesondere im Wirtschaftsbau dürfte das Umsatzplus geringer ausfallen. Die Bauwirtschaft spürt dort die Schwäche der Industrie, die weniger auf Kapazitätserweiterungen setzt. Zudem mangelt es an Bauland, der massive Fachkräftemangel in der Branche führt zu Wachstumsgrenzen und auch die Planungskapazitäten der öffentlichen Ämter sind am Limit. Immerhin 35 Prozent der Betriebe sehen in den Energiepreisen ein wesentliches Konjunkturrisiko. Zuletzt war der Wert vor sieben Jahren höher.

Abb. 11: Konjunkturindikatoren in der Bauwirtschaft, Jahresbeginn 2020

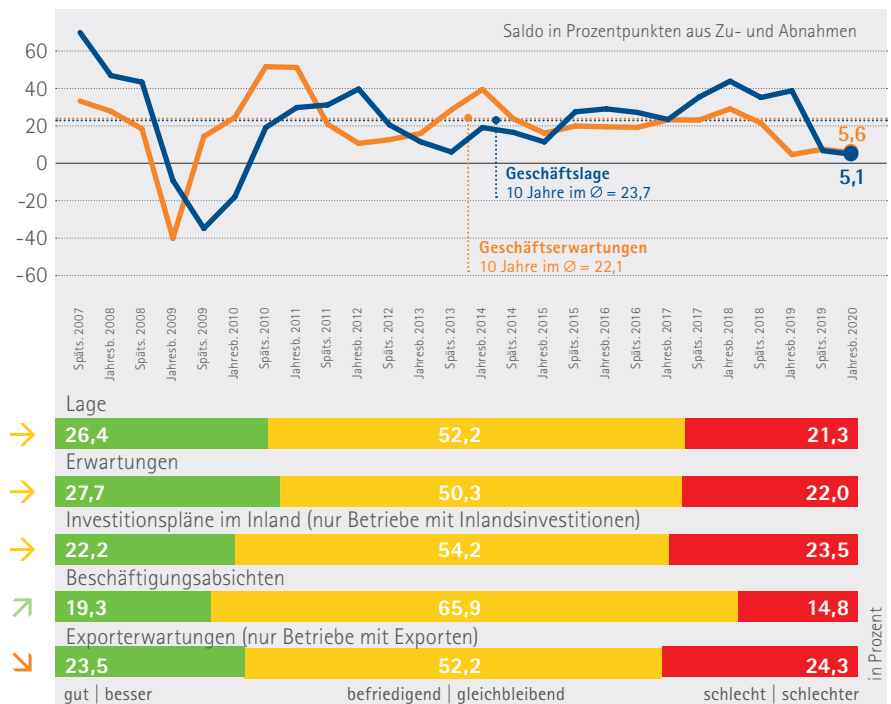


Trendpfeile: Veränderung zur Vorumfrage, Erläuterung auf Seite 8

Großhandel: Keine Impulse erwartet

Vom Großhandel sind in diesem Jahr keine Impulse zu erwarten. Der produktionsverbindende Großhandel passt angesichts der noch ausgebliebenen Rezession Lage und Erwartungen zwar leicht nach oben an, Optimisten sind gegenüber Pessimisten jedoch nur leicht in der Überzahl. Die Lage der konsumorientierten Großhändler ist jedoch schlechter als bei der Vorumfrage. Damit haben sich die positiven Erwartungen dieser Sparte aus der Vorumfrage nicht erfüllt. Insbesondere die Großhändler mit Lebensmitteln und mit Produkten der Informationstechnik melden eine deutlich verschlechterte Lage. Mit einer Verbesserung rechnet der konsumorientierte Großhandel auch in den kommenden Monaten nicht. Zwar ist der private Konsum weiterhin eine Konjunkturstütze, allerdings wird der Wettbewerb im Großhandel auch aufgrund der Digitalisierung immer intensiver.

Abb. 12: Konjunkturindikatoren im Großhandel, Jahresbeginn 2020



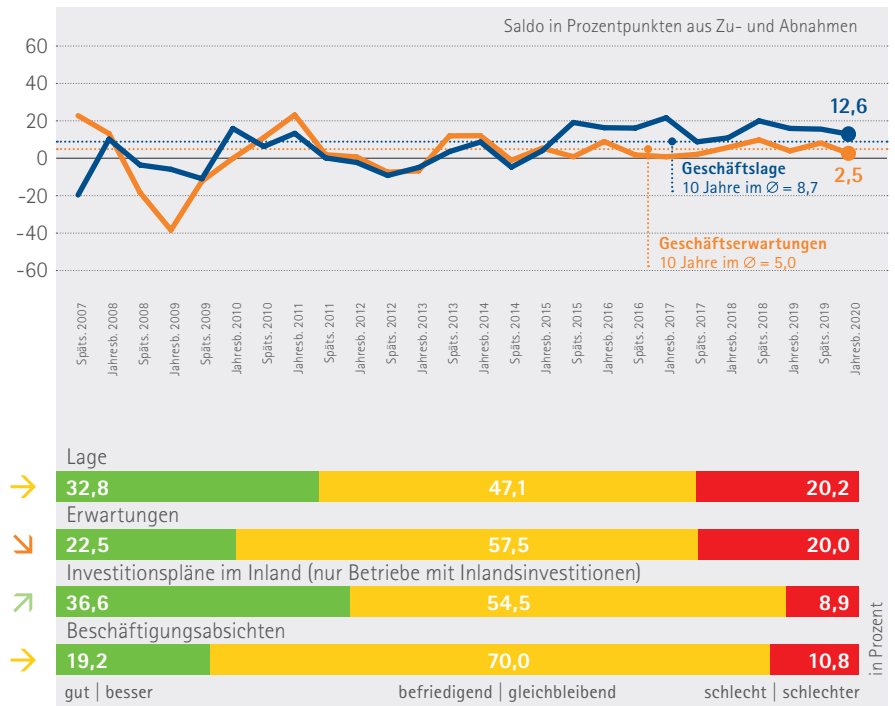
Trendpfeile: Veränderung zur Vorumfrage, Erläuterung auf Seite 8

Branchen

Einzelhandel: Deutlich im positiven Bereich

Die Geschäftslage im Einzelhandel ist seit fünf Jahren ohne Unterbrechung im positiven Bereich. Dies war zuletzt über einen so langen Zeitraum vor 30 Jahren der Fall – ein deutliches Zeichen, wie stark der private Konsum dank guter Arbeitsmarktlage, ordentlicher Lohnentwicklung und niedriger Zinsen Stütze der Konjunktur ist. Allerdings basiert das Umsatzplus des Einzelhandels auf der positiven Entwicklung der digitalen Vertriebskanäle, im stationären Geschäft melden die Unternehmen per Saldo einen leichten Umsatzrückgang. Für das laufende Jahr haben die Betriebe ihre Absatzerwartungen etwas korrigiert. 61 Prozent der Unternehmen (nach 48 Prozent im Herbst) rechnen mit stabilen Umsätzen. Der Anteil der Betriebe, die einen steigenden Absatz erwarten oder die einen sinkenden Absatz befürchten, ist jeweils geschrumpft.

Abb. 13: Konjunkturindikatoren im Einzelhandel (inkl. Kfz), Jahresbeginn 2020

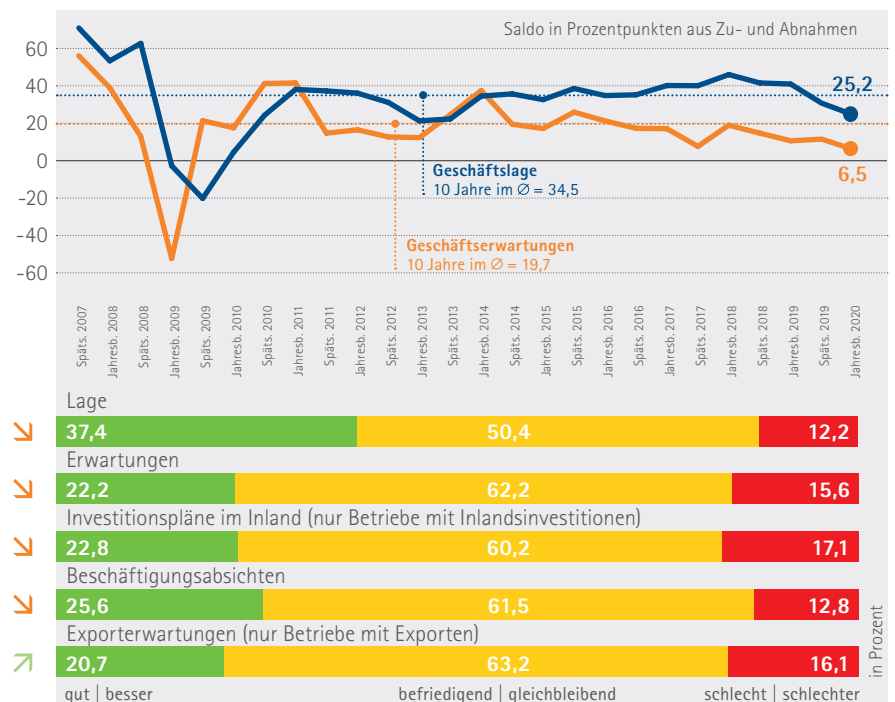


Trendpfeile: Veränderung zur Vorumfrage, Erläuterung auf Seite 8

Dienstleister: Stimmung kühlt sich weiter ab

Sowohl die Lage als auch die Erwartungen werden von den Dienstleistern deutlich schlechter als im Herbst eingeschätzt. Die Dienstleistungsbranche in der Region ist eng mit der Industrie verflochten. Deutlich spüren weiterhin die Verkehrsdienstleister die industrielle Schwäche, mittlerweile aber auch nachgelagerte Sparten wie die Marktforschung und die Werbung. Die Normalisierung der Geschäftslage in der Bauwirtschaft macht sich auch bei den Architekten und der Immobilienwirtschaft bemerkbar, wengleich die Geschäftslage auf hohem Niveau verbleibt. Konsequenz ist die Korrektur von Beschäftigungs- und Investitionsplänen nach unten. Positiv ist, dass die exportorientierten Dienstleister in diesem Jahr wieder erhöhte Absatzchancen im Ausland sehen. Dies gilt jedoch nicht für die Verkehrsdienstleister, die weiter mit sinkenden Exporten rechnen.

Abb. 14: Konjunkturindikatoren der Dienstleister, Jahresbeginn 2020



Trendpfeile: Veränderung zur Vorumfrage, Erläuterung auf Seite 8

Ausgewählte wirtschaftsstatistische Daten für die Region Düsseldorf | Mittlerer Niederrhein

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (06/2019)	1.056.569	+1,9%	gegenüber Vorjahr
Unterbeschäftigung im engeren Sinne* (12/2019)	112.179	+1,0%	gegenüber Vorjahr
Arbeitslosenquote** (12/2019)	6,3%	7,2%	im Vorjahr
Gemeldete Stellen (sofort zu besetzen, sozialversicherungspflichtig) (12/2019)	16.587	-4,3%	gegenüber Vorjahr
Industrieumsatz*** (01 bis 11/2019)	39.125 Mio. Euro	-2,4%	gegenüber Vorjahr
darunter mit dem Ausland*** (01 bis 11/2019)	20.588 Mio. Euro	-0,6%	gegenüber Vorjahr
Exportquote*** (01 bis 11/2019)	52,6%	51,7%	im Vorjahr

Quellen: Agenturen für Arbeit, IT.NRW, eigene Berechnungen

- * Registrierte Arbeitslose und Personen, die nur deshalb nicht als arbeitslos zählen, weil sie an Programmen der Arbeitsagenturen teilnehmen.
 ** Errechnet aus Angaben für die einzelnen Agenturbezirke.
 *** Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes sowie des Bergbaus und der Gewinnung von Steinen und Erden mit im Allgemeinen 50 und mehr tätigen Personen.

Trendaussagen

Veränderung des Saldos
gegenüber der Vorumfrage ...

- ... um mehr als 10 Prozentpunkte: | ... zwischen 5 und 10 Prozentpunkten:
 ... zwischen -5 und 5 Prozentpunkten:
 ... zwischen -10 und -5 Prozentpunkten: | ... um weniger als -10 Prozentpunkte:

Impressum

Herausgeber:

Industrie- und Handelskammer
Mittlerer Niederrhein
Nordwall 39
47798 Krefeld
 02151 635-0
 mittlerer-niederrhein.ihk.de

Industrie- und Handelskammer
zu Düsseldorf
Ernst-Schneider-Platz 1
40212 Düsseldorf
 0211 3557-0
 duesseldorf.ihk.de

Ansprechpartner:

Gregor Werkle
Leitung Wirtschaftspolitik
 02151 635-353
 werkle@mittlerer-niederrhein.ihk.de

Gerd H. Diestler
Referent für Energie- und Umweltwirtschaft
 0211 3557-210
 diestler@duesseldorf.ihk.de

Gestaltung:

360 Grad® Design, Krefeld

Stand:

Januar 2020